

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



B Rorschach
Hafen
Bahnhof
Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

Gegen
hohen Blutdruck
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln

hermitage
LUZERN-Seeburg
Das gepflegte Restaurant am See
Hotel, Säle für Hochzeiten und
Gesellschaften
Reichhaltige Spezialitäten-Karte
Telefon (041) 21458



Künstlermähne, Rhythmus, Klang,
wilde Takte zum Gesang,

er komponiert ein
Chansonette,
inspiriert
durch

Das aus naturreinem Cassis-Saft
hergestellte Tafelgetränk «Cassinet» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

OVA Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

Gramm vorbeigeflitzt. Freundlich kam die altbekannte Entschuldigung: «Es isch es bitzeli meh. Ischs glych, oder soll i abhoue?» Kritisch betrachtet der Schulmeister sein bitzli Rindfleisch von einer alten Kuh, mit dem nach seiner Ansicht zu großen Knochen und erklärt mit einem Seitenblick auf die dort liegende Säge lakonisch: «Nid abhouel - - Absage!» J. K. M.

Liebes Bethli!

Darf ich zum Artikel «Gefunden - qualifizierte Mitarbeiterin» von Berenice, Nebelspalter Nr. 34, noch einen weiteren Gesichtspunkt befügen? Das Problem Arbeitskräfte mangel einerseits – und Zeit und Wille zur Arbeit anderseits – beschäftigt mich schon lange. Nur zu oft hört man, wie u.a. überall Bürokräfte fehlen; gerade der Nebelspalter bringt oft entsprechende Beispiele von verlockenden Inseraten mit übertriebenen Arbeits erleichterungen und hohen Salären. Und ebensooft begegnet man brach liegenden Kräften, wie dies z.B. bei mir der Fall ist.

Ich bin seit mehr als zehn Jahren verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 6 und 3 Jahren. Vor meiner Verheiratung war ich, nach jahrelanger, gründlicher Ausbildung, als Direktionssekretärin und selbständige Buchhalterin beschäftigt. Jetzt, da die Kinder größer sind, hätte ich pro Tag zirka vier Stunden Zeit, um eine Büroarbeit zu verrichten. Aber die Bedingung, daß ich diese Arbeit an meinem eigenen Domizil verrichten müßte, macht es mir unmöglich, etwas zu finden. Bei näherer Betrachtung jedoch wäre dieses Problem sehr gut zu lösen, denn in den Büros pflegen die Chefs doch nicht ihre Sekretärin ständig um sich zu haben. Ist die Arbeit einmal verteilt, so arbeitet eine Bürokrat doch meistens für Stunden allein. Mit den heutigen Mitteln, vor allem dem Diktiergerät, könnte eine Bürohilfe doch auch an einem andern Ort arbeiten. Bei der Buchhaltung ist dies noch einfacher; in meiner langjährigen Tätigkeit als selbständige Buchhalterin habe ich oft tagelang meinen Chef nicht zu Gesicht bekommen.

Sicher geht es noch mancher Mutter wie mir – da lernt man jahrelang einen Beruf, hätte Zeit und den absoluten Wunsch, ihn auch später auszuüben; Arbeitskräfte werden dringend gesucht, aber einem selber sind die Hände gebunden, weil man die Kinder selbst beaufsichtigen möchte. Wir haben einen großen Garten, wo sich die Kinder tummeln können. Wenn man hie und da auf dem Balkon



Die Seite

nach den Kindern sieht, ist dies keine größere Ablenkung von einer Arbeit, als wenn Bürokolleginnen ein Wort wechseln oder das Telefon bedienen. Zudem gibt es manchen Abend, an dem man völlig ungestört arbeiten könnte.

Da es – ganz abgesehen von einer immer gut zu gebrauchenden finanziellen Hilfe – sicher mancher Hausfrau und Mutter ein Bedürfnis ist, sich bei Zeit und Gelegenheit auch geistig etwas zu betätigen, dünkt es mich, hier könnte ohne weiteres geholfen werden. Tatsächlich wird allgemein von einer problematischen Zeit gesprochen; hier wäre doch wirklich die Lösung eines Problems.

Mit freundlichen Grüßen

Lieselotte

Mir kommt das auch so vor, liebe Lieselotte. Warum sollte es einer gut ausgebildeten Hausfrau und Mutter nicht gegönnt sein, mitzuverdienen und

vor allem auch, halbtagsweise, den Beruf auszuüben, den sie gern hat und der ihr Anregung bietet? Ich glaube, mit etwas Entgegenkommen seitens der Arbeitgeber (und auch seitens des Staates und seiner Steuermethoden) ließe sich sicher manches machen. Aber man zieht es offenbar vor, noch mehr ausländische Arbeitskräfte kommen zu lassen.

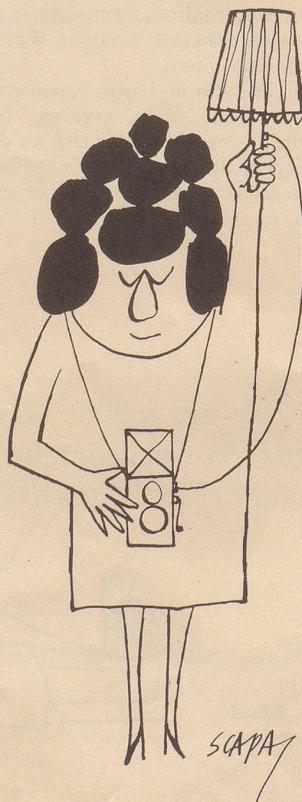
Ich wünsche Dir trotzdem viel Glück bei Deiner Unternehmung.

Bethli

Wenn eine Maschine logisch funktioniert ...

Ich wohne in einer Gemeinde, in der die Männer den Frauen selbst in kirchlichen Angelegenheiten, trotz positivem Ergebnis einer Frauenbefragung, die Gleichberechtigung verweigern. Erst fragten sie uns, ob wir sie haben wollten (nur in der Kirche, versteht sich!), doch als wir ja sagten, sagten die Männer nein. Der Sinn der Befragung entzieht sich meinem bescheidenen Vorstellungsvermögen. Aber ich hatte schon immer ein bißchen Mühe mit der Logik der Erwachsenenstimmmrechtsgegner. Zuhause, wo nach Gotthelf beginnen muß, was leuchten soll im Vaterland, halte ich es so: Wenn einer der Buben seine Schwester fragt «Wotsch au en Chaugumi?», und sie sagt ja, so hat er ihr den Kaugummi zu geben. Sonst hätte er gar nicht zu fragen gebraucht.

Daß angesichts dieser Erfahrungen der Gedanke an eine Gleichberechtigung in Schule und Gemeinde bei uns utopisch anmutet, brauche ich wohl kaum zu sagen. Nun passierte aber gerade in unserer Gemeinde etwas Ergötzliches. Der Bericht des Gemeinderates in der Lokalpresse gibt darüber Auskunft: «Erstmals seit der Einführung der neuen Adressiermaschine in unserer Verwaltung wurden die Stimmcouverts mittels dieser halbautomatischen Maschine beschriftet. Leider sind dabei noch Fehler zu Tage getreten, indem Frauen mit einem Stimm ausweis bedient wurden. Wir bit-



SCAPAY